



DAS VERTEIDIGUNGSBUDGET IST ZU GERING!

"Nicht Eurofighter und Personal sind zu teuer – das Verteidigungsbudget ist zu gering!" Der Obmann der Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere (IGBO), Oberst Dr. Siegfried Albel, bringt es in seinem Kommentar auf den Punkt. Österreichs Verteidigungsbudget liegt weit unter 1 Prozent des BIP, 1985 waren es noch ca. 1,20.

Es ist offensichtlich opportun, in Zusammenhang mit den Aufwendungen Österreichs für seine Landesverteidigung sofort das Thema „Geld“ und „Einsparungen“ in den Vordergrund zu stellen. Dass dies so aber nicht stimmen kann sagt uns schon „der Hausverstand“. Denn – wie der Volksmund richtig erkannt hat – gibt es „ohne Geld ka Musi“. Leistung ohne Gegenleistung kann bestenfalls eine Ausnahme sein, aber nicht die Regel.

Lassen Sie mich das an folgenden zwei Fragen näher beleuchten:
Ich beginne mit dem zweiten Punkt und

tere politische Entscheidungen viel Geld kosteten und noch kosten werden - unabhängig von Schäden an Reputation und Imageverlust im In- und Ausland.

Es muss verwundern, wenn ein reicher Staat wie Österreich beabsichtigt, den modernsten gegen einen „alten“ (gebrauchten?) Abfangjäger zu tauschen, weil man sich die Betriebskosten nicht mehr leisten kann oder leisten will. Wer nach 15 Jahren feststellt, dass er sich erworbene Kosten nicht leisten kann, der hat vermutlich ursprünglich nicht richtig entschieden oder zu kurz gedacht.

Als verantwortungslos ist aber zu bewer-

der angeführt „das kostet so viel Geld“. Nein, behaupte ich, das kostet nicht viel. Aber es bedarf der politischen Entscheidung, dieses Geld dem Bundesheer zur Verfügung zu stellen.

Denn man hat uns mit den letzten BDG-Novellen zwar ebenfalls eine „Karotte vor die Nase gehängt“ aber den logischen Folgeschritt bisher nicht gesetzt. Es sind daher MBO 2 und MBO 1 zusammen zu legen, analog der Vorgehensweise bei den Unteroffizieren.

Facit: Wenn genug Geld für „Fehlinvestitionen“ da ist, muss auch genug Geld

1) Anerkennung des Offiziersberufes als akademischer Beruf

2) Die aktive Komponente der Luftraumüberwachung

stelle fest: **Die Politik hat entschieden die Eurofighter zu kaufen und nicht das Bundesheer!**

Viele Sachargumente mögen dafür eine Rolle gespielt haben und vielleicht auch Überlegungen, den Wirtschaftsstandort Österreich innerhalb der Europäischen Union zu fördern.

Die Frage des Geldes offensichtlich aber nicht.

Man hat uns sozusagen „eine Karotte vor die Nase gehängt“. Das Modernste und Beste ist uns für eure Aufgabenerfüllung gerade gut genug. So muss man diese Beschaffung aus unserer Sicht interpretieren.

Tatsache ist, dass Österreich und vor allem dem Bundesheer (durch Nichteinhaltung der Zusage einer Finanzierung außerhalb des Bundesheerbudgets!) diese und wei-

ten, dass man nach deren Kauf die Eurofighter „militärisch unbrauchbar“ machte und das heute auch noch als Argument für deren „Stilllegung“ verwendet.

Die Frage der aktiven Komponente der Luftraumüberwachung ist also nicht eine Frage der Höhe der tatsächlich aufzuwendenden Geldmittel. Die einzig richtige (politische) Frage ist: Kann und will man diese Geldmittel aufwenden – ja oder nein?

Und wie steht das in Zusammenhang mit der Anerkennung des Offiziersberufes als akademischer Beruf?

Der Zusammenhang ist wiederum die Geldfrage. Auch hier wird immer wie-

für richtige Investitionen in das Führungspersonal da sein! Wer uns schätzt, der muss uns das auch zeigen!

Dr. Siegfried Albel, Obst i.R.
Obmann der Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere
Internet: www.igbo.at

